

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 3

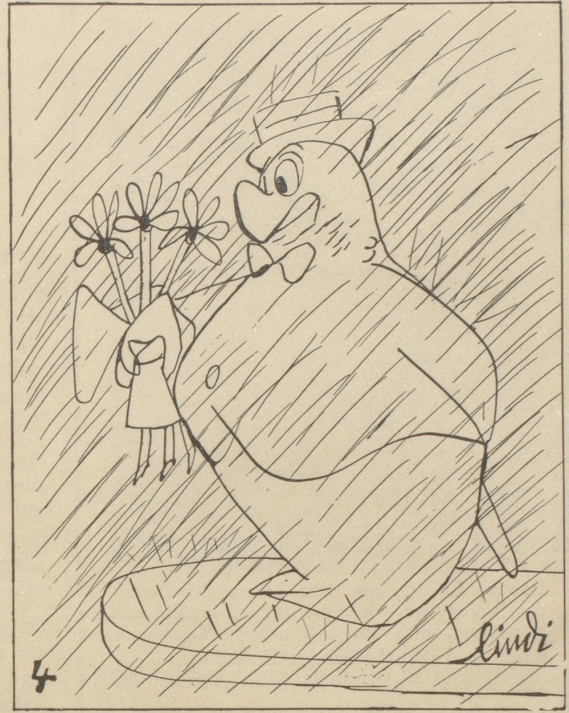
PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



wartet

senkot mit in die gute Stube gebracht hatten. Doch die Wohnung selbst war beinahe elegant zu nennen. Nur den «modernsten Komfort» konnte ich nirgends finden. «Der ist im Keller», sagte mir die Frau stolz. Dort war er auch wirklich, wie ich mich selbst überzeugen konnte, direkt neben einem Kohlenhaufen: eine schöne, neue Badewanne. Sogar eine Brause gehörte dazu. «Die könne man gut gebrauchen, weil der Kohlenstaub immer sehr tief in die Poren dringe.»

Jetzt war noch ein letztes Kreuzlein übrig, ein einziges schmales Weglein, das mich zum Heile führen sollte. Es lenkte meine Schritte auch wirklich in ein hübsches Heim, wo mir ein junger Mann die Türe öffnete und

mich bat, in seinem Studierzimmer Platz zu nehmen. Dort sass schon eine Frau in Hut und Mantel, die wohl eben erst von draussen hereingekommen war. Die beiden schienen verlegen und schauten sich stumm an. Dann fasste sich der Mann ein Herz und beichtete: Seine Frau wäre ihm vor vier Wochen durchgebrannt, da hätte er die Wohnung zum Vermieten ausgeschrieben. Gerade vor einer Stunde aber sei sie wieder reumütig zu ihm zurückgekehrt, und nun hätten sie sich eben wieder ausgesöhnt.

Konnte ich anders, als den beiden Glück wünschen für ihren neu aufgenommenen gemeinsamen Lebensweg? Doch dann stellte sie mir die schwierige Frage: Soll ich mich für den Herrn im Bademantel, die roten Zimmer mit den Meerkatzen oder gar für den Komfort im Kohlenkeller entscheiden?

Ich weiss es heute noch nicht. Morgen werde ich darum würfeln. Was herauskommt, ist eigentlich furchtbar egal, — ein Reinfeld wird es ohnehin.

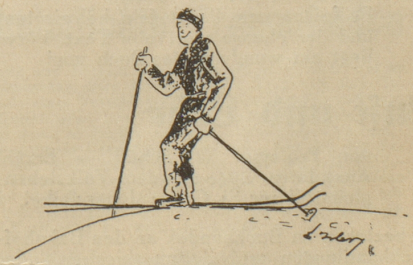
Paul Alfred Sarasin.

Junggesellensteuer

Alkoholfreie Getränke, nikotinlose Tabake, coffeinfreien Kaffee, reizlose Frauen und nun noch die Junggesellensteuer. Man könnte wirklich meinen, die Zeit sei trostlos. Ein wahres Glück, dass uns der grösste Reiz des Orients noch unverfälscht dargeboten wird und zu erschwinglichem Preis, der — Orientteppich. Besonders Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich hat ein ausserordentlich grosses Lager schönster Stücke und für jeden Geldbeutel.



Nur echt von E. Meyer, Basel



Zur Verhütung von Spitzenbruch